



ScheibenWischer

Informationen für Beschäftigte des Mercedes-Benz Werkes Untertürkheim, Forschung und Entwicklung PKW

Ausgabe Nr. 332 | Mai 2017

Vorsicht Schlagloch! Straßen im Werk in schlechtem Zustand



Straßenzustand im Werk
nicht mehr tragbar

Seite 3

Interview mit dem Stellvertretenden Be-
triebsratsvorsitzenden Michael Häberle

Seite 4

Zukunft für
die Schmiede

Seite 10



DAIMLER BETRIEBSRAT
STANDORT UNTERTÜRKHEIM

Dank unserer Zukunftssicherung ist jeder Beschäftigte gesichert

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Am 29. März dieses Jahres fand die Hauptversammlung der Daimler Aktionäre in Berlin statt. Das Unternehmen präsentierte ein weiteres Rekordjahr mit glänzenden Zahlen. Getrübt wird dieses Bild durch die Entwicklung im Nutzfahrzeugbereich der im abgelaufenen Geschäftsjahr deutliche Absatz – und Ergebnis Rückgänge hatte. Der Vorstand hat dem Truck ein strenges Sparprogramm verordnet und in den kommenden Monaten wird es ein für unsere Truck Kollegen auch um einen sozialverträglichen Personalabbau gehen. Dank unserer Zukunftssicherung ist jeder Beschäftigte gesichert.

Wesentliche Kritik von den Aktionären gab es auf der Hauptversammlung an zwei Themen: Diesel und Kartellrecht. Beim Diesel laufen sowohl die internen Untersuchungen (ganz eng mit den amerikanischen Behörden) wie auch – aus der Presse zu lesen – durch die Staatsanwaltschaft. Bis jetzt gibt es keine juristisch Belastbaren Hinweise auf die Manipulation von Fahrzeugtest. Dennoch erwarten wir vom Vorstand das er alles tut um umfänglich aufzuklären und schaden vom Unternehmen abzuhalten. Das Diesel auch umweltfreundlich sein kann zeigt der OM 654 der gerade in Untertürkheim anläuft.

In Sachen Kartellrechtsverstößen ist unter anderem durch Preisabsprachen der LKW Hersteller gegen geltendes Recht verstoßen worden. Dafür musste Daimler, wie auch andere erhebliche Gelder bezahlen. Inwieweit einzelne ehemalige Vorstände hier zu Haftung gezogen werden können ist bis heute nicht abschließend entschieden. Sollte es juristisch möglich sein ehemalige Vorstände haftbar zu machen kann ein abweichen davon einzig die Hauptversammlung entscheiden.

Unser Blick als Arbeitnehmervertreter liegt darauf die Zukunft unserer Standorte und deren Beschäftigten zu sichern. Dazu gehört auch wenn es Fehler in der Vergangenheit gab Konsequenzen für die Zukunft zu ziehen.

An der Spitze des Betriebsrat gab es zum ersten 1.4. diese Jahres einen Wechsel. Karl Reif seit 1987 Mitglied des Betriebsrates und seit 2010 stellvertretender Betriebsratsvorsitzender scheidet im Sommer aus dem aktiven Arbeitsleben aus. Ich möchte Karl an dieser Stelle recht herzlich für seinen Einsatz für unsere Kollegien und Kollegen sowie den Betriebsrat und unseren Standort danken und ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute wünschen. Die Aufgabe des stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden nimmt ab jetzt Michael Häberle wahr. Michael ist seit 1998 Mitglied des Betriebsrates und hat seine Erfahrungen für diese Aufgabe über viele Jahre als stellvertretender Personalausschuss und Mitglied im Betriebsausschuss gesammelt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihm und wünsche Michael in seiner neuen Aufgabe viel Erfolg.

Herzliche Grüße

Wolfgang Nieke
Betriebsratsvorsitzender

Vorsicht Schlagloch

Straßenzustand im Werk nicht mehr tragbar

Die Fahrbahnbeläge in den Werkteilen Mettingen, Hedelfingen und Untertürkheim lassen in den letzten Jahren immer mehr zu wünschen übrig. Auf ganzen Fahrbahnabschnitten reiht sich inzwischen Schlagloch an Schlagloch, Risse im Belag, abgesenkte Schachtdeckel oder Bahngleise. Auf der Mercedesstraße in Untertürkheim sind die Staplerfahrer inzwischen gezwungen, hauptsächlich die Straßennitte zu benutzen, damit die Ladung, das Beförderungsfahrzeug und natürlich der Fahrer selbst keinen Schaden nehmen.

Es gibt Straßenabschnitte, in denen selbst 40-Tonner (!) Probleme haben, ihre Ladung schadlos von Ladestelle zu Ladestelle zu befördern. Man kann sich vorstellen, wie man sich an diesen Stellen auf einem ungefederten Stapler mit Vollgummireifen fühlt. Kein Wunder, dass man Staplerfahrer teilweise slalomfahrend beobachten kann. Einzelne Fahrer haben bereits begonnen, Straßenschäden mit Farbe aus Spraydosen zu markieren, damit sie bei Dunkelheit den Schadstellen rechtzeitig ausweichen können.

Verantwortlich für die Instandsetzung der Straßen ist der Bereich CC/TS (ehemals GET und WSE). Durch die dort

vorherrschende Fremdvergabe-Strategie und dem damit verbundenen Personalabbau müssen immer weniger Menschen immer mehr Themen abarbeiten. Folglich gestaltet sich die Abarbeitung schleppend; der Bereich kann seinen vielen Aufgaben nicht mehr nachkommen. Und so werden auch die Straßenschäden nur unzureichend saniert oder geflickt, obwohl es von den Logistik-Kollegen und uns IG Metall Betriebsräten bei jeder Gelegenheit thematisiert wird.

Firma spielt mit der Gesundheit der Mitarbeiter

Dieser Spar-Wahn hat direkte Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit. Für Passanten ist ein Slalom fahrender Stapler gefährlich. Deshalb weisen die Kollegen des Werkschutzes die Fahrer auch immer wieder auf das Rechtsfahrgebot hin. Geholfen ist den Fahrern damit nicht. Denn durch Schlaglöcher zu fahren birgt nicht nur die Gefahr, dass das Fahrzeug außer Kontrolle gerät oder Ladung herunter fällt. Die permanenten Erschütterungen gehen auf die Knochen der Fahrer. Bandscheibenschäden sind direkte Folge von Straßenschäden. Dann noch den Mitarbeitern eine „Gesundheitsprämie“ von 200€ zu bezahlen, ist mehr als zynisch. Wäre doch den Kollegen viel

mehr geholfen, wenn das Geld direkt in die notwendigen Reparaturarbeiten gesteckt werden würde.

Wie ein ordentlicher Fahrbahnbelag aussieht, kann man im Übrigen am Geb. 128 besichtigen. Durch den Neubau an dieser Stelle handelt es sich um den einzigen Straßenabschnitt im Werkteil Untertürkheim, welcher für Stapler problemlos zu befahren ist. Wir IG Metall Betriebsräte fordern daher das Unternehmen auf, schnell die schlechten Straßenverhältnisse zu beheben. Arbeitssicherheit kann nicht nach dem Motto „wird schon nichts passieren“ funktionieren. Spielen sie nicht länger mit der Gesundheit ihrer Mitarbeiter!

Ralf Hörning
Betriebsrat
Tel 6 18 10



Die roten Linien zeigen die am schlimmsten betroffenen Straßenabschnitte für die Staplerfahrer. An den blauen Punkten haben selbst 40-Tonner Probleme

Interview mit dem Stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Michael Häberle

Mitgestalten statt geschehen lassen

Seit 1. April ist Michael Häberle als Nachfolger von Karl Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats. Zur Amtsübernahme traf ihn die SCHEIBENWISCHER Redaktion zum Interview.

Lieber Michael, du hast nun als Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender eine neue Aufgabe übernommen. Was sind aus deiner Sicht die anstehenden Themen für den Betriebsrat:

Im Moment drängt natürlich die Frage welche Rolle der Standort Untertürkheim im Wechsel vom Verbrennungsmotoren auf Elektroantriebe spielen kann. Was wird hier bei uns in Zukunft produziert? Ich denke wir sollten diesen Wechsel nicht einfach dem Unternehmen überlassen, sondern versuchen ihn aktiv mitzugestalten.

Neben der Zukunft des Standortes und den technologischen Wandel, gibt es denn noch ein Thema über das besonders gerne sprechen möchtest.

Ich habe eigentlich kein Lieblingsthema und ich rede nicht gerne über mich. Worüber ich gerne rede, sind die Anliegen unserer Kolleginnen und Kollegen und zwar an der Stelle wo wir etwas für sie bewegen und erreichen können. Da lohnt es sich zu reden und zu streiten. Wenn wir uns mal kurz von der betriebpolitischen Bühne runter bewegen, rede ich auch noch sehr gerne über den VfB Stuttgart. Hier bin ich mit vollem Herz dabei und glaube fest daran, dass es mit dem Wiederaufstieg klappt. Und es ist schön, dass ich mit meiner Dauerkarte auch mal wieder Siege vom VfB zu sehen bekomme. Ich bin schon lange im Stadion, mein Vater hat mich als Kind schon mitgenommen, aber ich freue mich immer wieder auf die Stimmung und die Begeisterung die man dort erlebt. Mein Vater hat mich im übrigen auch zur IG Metall gebracht.



Interview mit dem Stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Michael Häberle

Wie bist du denn zum Daimler gekommen und was hast du im Unternehmen schon alles gemacht?

Ich habe hier 1986 eine Ausbildung zum Mechaniker angefangen. Aus meiner Familie hat niemand bei Daimler gearbeitet, auch deshalb war es für mich etwas ganz tolles hier eine Lehre machen zu können.

Nach meiner Ausbildung bin ich die Entwicklung ins Messhaus gekommen. Dort war ich auch Vertrauensmann. In dieser Zeit wurde ich auch als Jugendvertreter gewesen, war Vorsitzender der Jugendvertretung am Standort und Vorsitzender der Gesamtjugendvertretung. Das war schon eine interessante für mich, weil es mir schon sehr früh die Chance gegeben hat einen Blick über den Tellerrand werfen zu können. Während meiner Zeit in der Entwicklung habe ich auf der Abendschule meinen Maschinenbautechniker gemacht. Das war wirklich anstrengend, aber für mich immer eine lohnenswerte Erfahrung.

Zum Betriebsrat bin ich das erste Mal 1998 gewählt worden. Seit dieser Zeit war ich auch Mitglied im Personalaus-

schuss, den ich zuletzt als Vorsitzender leiten dürfte. Das hat mir immer Spaß gemacht, genauso wie die Arbeit vor Ort in den Bereichen, in meiner Zeit im Betriebsrat habe ich nacheinander Bereiche in der alten PMO, die PWT, die Arbeitswirtschaft und Bereiche in der Entwicklung betreut. Ich habe schon ein paar Bereiche begleitet.

Zum Ende des Interviews, möchtest du uns noch etwas zu deiner neuen Aufgabe sagen?

Ich habe großen Respekt vor der Aufgabe als Stellvertretender Vorsitzender und großen Respekt vor meinem Vorgänger. Wir müssen als Betriebsrat jeden Tag versuchen die Erwartungen unserer Kolleginnen und Kollegen zu erfüllen und in ihrem Interesse unsere Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen. Oft brauchen wir dazu aber politischen Druck durch die Unterstützung der IG Metall und der organisierten Beschäftigten. Für meine neue Aufgabe fühlt es gut an diese Unterstützung im Rücken zu haben.

Interview mit Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg

„Zu Premiumprodukten passen nur gute Einkommen!“

Dumpinglöhne beim Daimler-Konzern – dieses Thema sorgt nach einer SWR-Reportage über einen Leiharbeiter in der Untertürkheimer Logistik, der von der Werkvertragsfirma Preymesser dort eingesetzt wird, für viel Kritik. Die SCHEIBENWISCHER-Redaktion hat mit dem IG Metall-Landeschef Roman Zitzelsberger über die Vorwürfe und das weitere Vorgehen in Sachen Leiharbeit und Werkverträge gesprochen.

Laut der Reportage verdient der Kollege so wenig, dass er Anspruch auf Aufstockung hat – obwohl er auf dem Daimler-Gelände arbeitet. Was sagst du dazu?

Dass es über Werkvertrags-Konstruktionen nach wie vor möglich ist, selbst die deutlich unter dem Metall-Tarif liegenden Logistiklöhne zu unterlaufen, ist ein Riesenärgernis. Das zeigt einmal mehr, dass die 2013 einseitig von Daimler verabschiedete Sozialcharta, die Mindeststandards bei Fremdfirmen definieren soll, nicht ausreicht, um faire Arbeitsbedingungen zu garantieren. Es ist deshalb höchste Zeit, dass das Unternehmen seine Widerstände überwindet und mit Gesamtbetriebsrat und IG Metall Regelungen vereinbart, die solche Arbeitsbedingungen ein für alle Mal ausschließen. Zu Premiumprodukten passen nun mal nur gute Arbeitsbedingungen und gute Einkommen!

Was genau muss deiner Meinung jetzt getan werden?

Das erste Ziel ist immer, dass möglichst alle Tätigkeiten dort verrichtet werden, wo gute Tarifverträge gelten. Bei Fremdvergaben muss es selbst-



Im Gespräch mit dem IG Metall-Landeschef Roman Zitzelsberger

verständlich sein, dass nur solche Dienstleister zum Zug kommen, die mit uns ordentliche Tarifverträge vereinbart haben und damit ihre Beschäftigten entsprechend dem jeweiligen Tarifvertrag und ihrer Eingruppierung bezahlen. Dazu gehören auch der Anspruch auf tarifliches Urlaubs- und Weihnachtsgeld und andere tarifliche Leistungen. Setzen die Dienstleister Leiharbeiter ein, müssen auch für diese Beschäftigten tarifliche Standards gelten mit dem Ziel: gleiche Arbeit, gleiches Geld. All das hat der Daimler-Gesamtbetriebsrat bereits 2013 in den Verhandlungen über die Sozialcharta gefordert. 2015 gab es einen weiteren Anlauf für Gespräche, der abermals gescheitert ist. Es wird jetzt höchste Zeit für eine solche Vereinbarung bei Daimler.

Sind Niedriglöhne in der Kontraktlogistik ein alleiniges Daimler-Problem?

Keineswegs. Solche Löhne und Werkvertrags-Konstruktionen finden sich bei zahlreichen Herstellern in der Automobilbranche und teilweise auch bei größeren Zulieferern. Weite Teile der Kontraktlogistik-Branche sind bis heute nicht tarifvertraglich geregelt. Das wollen wir ändern und haben bereits mit einigen Unternehmen Tarifverträge abgeschlossen, die die Beschäftigten deutlich besser stellen. Gute Beispiele dafür finden wird auch an Daimler-Standorten, etwa bei Seifert in Rastatt, Rhenus in Stuttgart und bald auch bei Transco in Mannheim. Nachdem die Verhandlungen über einen bundesweiten Flächentarifvertrag für die Kontraktlogistik gescheitert sind, machen wir eben so lange Druck auf die einzelnen Firmen, bis wir überall vernünftige Arbeitsbedingungen durchgesetzt haben. Das setzt natürlich voraus, dass sich die betroffenen Beschäftigten auch bei uns organisieren.

Wie steht die IG Metall generell zu Leiharbeit und Werkverträgen?

Die beste Leiharbeit ist die, die nicht stattfindet. Wir wissen aber auch, dass es oft nicht gelingt, Leiharbeit zu verhindern. Wo dies der Fall ist, wollen wir Leiharbeit begrenzen und für die Betroffenen so gut wie möglich gestalten. Zum Thema Werkverträge fordern wir endlich eine echte Mitbestimmung der Betriebsräte, damit sie auf die Einsatzbedingungen Einfluss nehmen können. Prekäre Arbeitsverhältnisse, die für Unternehmen vor allem Kostensparnisse - für Beschäftigte aber nur schlecht bezahlte Unsicherheit bedeuten -, werden von uns weiterhin angeprangert und bekämpft.

Stimmen zur letzten Betriebsversammlung in der Schleyerhalle

„Die Botschaft hör´ ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“ Das Signal von Dr. Zetsche war klar, dass der Konzern auch künftig auf den Standort (Fläche) setzt. Bei der Entwicklung zukünftiger Mitarbeiter und Arbeitsplatzhalt war es auch klar: „Wir sind uns einig, dass wir uns nicht einig sind.“ Ende des Jahres 2017 wird sich im Werk Untertürkheim zeigen, wieviel Fleisch noch am Knochen hängt, wenn die zweite Stufe der Betriebsvereinbarung beendet ist. Eine rückhaltlose Unterstützung des Betriebsrates bei den Verhandlungen ist hier sicherlich notwendig.

Peter Kowallek
IGM Vertrauensmann PP/FP

Ich denke, wir es war eine sehr gute Betriebsversammlung. Vor allem die Podiumsdiskussion war sehr interessant, da hier direkt Fragen aus der Belegschaft beantwortet wurden. Hier konnte man auch sehr schön die unterschiedlichen Interessenslagen erkennen. Manche Aussagen seitens der Unternehmensvertreter hätte ich mir konkreter gewünscht.

Nadine Bartle
IGM Vertrauensfrau PT/GF2

Toll, dass wir eine so gut besuchte Betriebsversammlung hatten. Das sollte immer so sein, auch was die Anwesenheit des Vorstandsvorsitzenden betrifft. Allerdings hätte ich mir von ihm ein deutlicheres Bekenntnis zu den Arbeitsplätzen und zur Zukunft des Standorts gewünscht. Das war mir zu schwammig.

Thomas Fretz
IGM Vertrauensmann PT/UDT



Betriebsrat sieht sich in seiner Vorgehensweise bestätigt

Fast 94 Prozent der Kolleginnen und Kollegen aus dem Werk Untertürkheim halten es für wichtig, dass der Betriebsrat sich weiter für das Thema eMobilität am Standort engagiert. Handelt es sich bei der Betriebsvereinbarung zur Elektromobilität Stufe 1 lediglich um einen

Einstieg. Richtig habhaft wird die Diskussion, wenn es in die zweite Stufe der Verhandlungen geht. Hier wird man sehen, wie sehr sich das Unternehmen weiterhin zum Standort bekennt. 100 Mio. € Einsparungen wären noch zu bringen, hat der Werkleiter in seiner Rede angekündigt,

und betont, dass man lediglich eine Verantwortung für die heute Beschäftigten wahrnehmen möchte. Wir Betriebsräte haben jedoch Verantwortung für die heutige und künftige Beschäftigung am Standort. Es versprechen interessante Verhandlungen zu werden.

Alle Centerversammlungen auf einen Blick

Die Centerversammlungen im Werk Untertürkheim und der Entwicklung Powertrain finden in diesem Jahr im Mai statt. Auf den Centerversammlungen berichten die zuständigen Koordinationsausschüsse des Betriebsrats ausführlich über die Arbeit und die Herausforderungen in den einzelnen Bereichen. Dadurch wollen wir allen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit bieten sich sehr konkret über die Arbeit des Betriebsrats im eigenen Arbeitsumfeld zu informieren. Wir möchten euch hierzu nochmals ganz herzlich einladen!

Die Termine im Überblick:

Bereichsversammlung Forschung und Entwicklung PKW (RD)

Mittwoch, 17. Mai, 13:30 Uhr in der Carl-Benz Arena

Centerversammlung QM/PT und Q/P

Dienstag, 23. Mai, 13:30 Uhr, Untertürkheim, Geb. 135 (Betriebsrestaurant)

Centerversammlung PT/G

Mittwoch, 24. Mai, 8:30 Uhr, Hedelfingen, Gebäude 2/41 und Betriebsrestaurant (Gebäude 37/4)

Centerversammlung CC/TS (CC/TSPM1, CC/TSPWI, CC/TSWEM, CC/TSEVM, CC/TSREF – Werk 10)

Montag, 22. Mai, 8:30 Uhr, Untertürkheim, Gebäude 135 (Betriebsrestaurant)

Centerversammlung HRM/P (inkl. CBS/G1, CS/D1, HPR/HSP)

Dienstag, 23. Mai, 13:30 Uhr, Brühl, , Gebäude 5 (Betriebsrestaurant)

Centerversammlung PT/A

Mittwoch, 24. Mai, 8:30 Uhr, Mettingen, Gebäude 5, Wareneingang

Centerversammlung ITP/P, ITM/FM, ITI (Werk 10)

Montag, 22. Mai, 13:00 Uhr, Mettingen, Gebäude 4, EG, Raum 002 und 003

Centerversammlung SC/PT und SC/WT

Mittwoch, 24. Mai, 8:30 Uhr, Untertürkheim, Geb. 135 (Betriebsrestaurant)

Centerversammlung PT/U

Mittwoch, 24. Mai, 8:30 Uhr, Mettingen, Gebäude 5, Fuhrpark-halle

Centerversammlung PT/T

Mittwoch, 24. Mai, 8:30 Uhr, Carl-Benz Arena, Mercedesstr. 73, 70372 Stuttgart

Centerversammlung FMO, FMP (Werk 10)

Mittwoch, 24. Mai, 9:00 Uhr, Mettingen, Gebäude 4, EG, Raum 002 und 003

Centerversammlung PP/PT, PP/FP, TF/PCEP, PT/SUM, MO/PC, S/o (Planungsbereich Werk 10)

Dienstag, 23. Mai, 8:00 Uhr, Untertürkheim, Gebäude 135 OG (Betriebsrestaurant)

Centerversammlung PT/M

Mittwoch, 24. Mai, 8:30 Uhr, Untertürkheim, Gebäude 134/III, EG, Entladestraße

Centerversammlung MP/P, MP/X, MP/SC5 (Werk 10)

Mittwoch, 24. Mai, 13:30 Uhr, Untertürkheim, Gebäude 135 (Betriebsrestaurant)

Das Toiletten-Desaster bei Daimler

Es ist leider keine Seltenheit, dass in einer Toilette kein Klopapier, keine Seife oder keine Papierhandtücher zu finden sind. Auch ein beißender Uringeruch gehört häufig zur Standardausstattung. Der Toiletten-Zustand auf unserem Werksgelände ist oftmals ein Trauerspiel.

Oft gibt es gar keine Möglichkeit sein Geschäft zu verrichten...

Viele der Toiletten bei uns in Hedelfingen sind regelmäßig verstopft oder werden „angeblich“ saniert. Das Problem ist, dass unsere Kolleginnen und Kollegen so schnell wie möglich wieder an ihrem Arbeitsplatz sein sollen. Was passiert ist, dass die Kollegen/innen ihr Geschäft manchmal einfach nicht verrichten können und so an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. **Da macht das Arbeiten dann auch keinen Spaß mehr.**



Fehlendes Klopapier ist in Hedelfingen meistens das kleinste Problem

Um den Zustand der Toiletten zu verbessern, müssen zwei Dinge getan werden. Zum einen muss endlich wieder häufiger geputzt werden. Zum anderen müssen natürlich auf die Mitarbeiter darauf achten, dass die Toiletten nicht verstopft oder mutwillig verschmutzt werden. Es kann aber eben

nicht sein, dass unsere Werkstoiletten nur noch ab und zu sauber gemacht werden. Seit der letzten Krise sind die Toiletten auf unserem Werksgelände, im Besonderen in den Montagehallen sowie Produktionstätten auf dem untersten Niveau. Hier sollte man dringend das nötige Kleingeld in die Hand nehmen, die Toiletten renovieren und regelmäßig reinigen.



Amel Mujic
Vertrauensmann PT/TIG

Hitzewasser:

Werkleitung plant Einführung von Wasserspendern

Die Werkleitung plant eine flächendeckende Einführung von Wasserspendern im Werk Untertürkheim. Damit soll allen Beschäftigten das ganze Jahr hindurch kostenloses Trinkwasser zur Verfügung stehen. Das Wasser kann dann wahlweise mit oder ohne Sprudel individuell in Flaschen abgefüllt werden.

Insgesamt ist in einem ersten Schritt die Aufstellung von ca. 150 Geräten geplant. Für den Betrieb der Geräte sind Aufstellungsorte mit geeigneten Wasserleitungen erforderlich. Die Festlegung der Aufstellungsorte soll mit den Betriebsräten abgestimmt werden.

Der Betriebsrat begrüßt grundsätzlich das Vorhaben, allen Beschäftigten kostenloses Trinkwasser über Wasser-

spender zur Verfügung zu stellen. Aus Sicht des Betriebsrates ist aber zwingend sicherzustellen, dass das Wasser der Trinkwasserverordnung entspricht und Lebensmittelqualität hat. Alle Zuleitungen sind deshalb vor Inbetriebnahme auf Eignung zu prüfen. Für jede Leitung ist ein gesondertes Gutachten zu erstellen, aus dem die unbedingte Eignung hervorgeht. Zudem sind alle Geräte vor Inbetriebnahme und während des Betriebes regelmäßig zu warten.

Die Werkleitung ist davon überzeugt, dass sie die Aufstellung der Wasserspender bis spätestens zum 1. Juni abgeschlossen hat, um somit auf diese Weise allen Beschäftigten für die bevorstehenden Sommermonate Hitzewasser bereitstellen zu können.



Unternehmen bereitet sich auf Bundestagswahl vor

Propagandamaschine läuft

In den letzten Wochen konnte man im Intranet mehrere sehr interessante Beiträge lesen. Unter anderem stand in einem #onair Beitrag zu lesen, dass Leiharbeit aufgrund der neuen Gesetzgebung bezüglich equal pay und Höchstüberlassungsdauer vor allem teurer wird. In einem anderen Beitrag äußerte sich Personalvorstand Wilfried Porth über unsere Arbeitszeitgesetze, welche „aus der industriellen Steinzeit“ stammen.

Hierbei wird dann auch der buchstäbliche Teufel an die Wand gemalt – denn mit dieser Gesetzgebung droht Deutschland gar die „schöpferische Kraft der industriellen Revolution 4.0 zu verpassen“. Deutschland könne die Chancen der Digitalisierung nicht nutzen, wenn „immer neue Hürden“ wichtige Innovationen verhindern würden.

Markige Worte, angesichts der blendenden Lage im Unternehmen und

in der Branche. Bei einem Blick in die Fabrik ist jedoch klar worum es geht. Der Erfolg von Daimler, der deutschen Wirtschaft insgesamt, ist vor allem der Liberalisierung des Arbeitsmarktes geschuldet. Leiharbeit und Werkverträge wurden als Billiglohnmodell etabliert. Das Lohnniveau sank, und die Gewinne sprudelten. Natürlich haben wir Gewerkschafter versucht, durch gute Lohnabschlüsse dem entgegen zu wirken. Jedoch mussten wir feststellen, dass unsere guten Abschlüsse für immer weniger Menschen gelten. Voith, Rhenus, ISS oder andere Dienstleister führen Tätigkeiten aus, die früher durch Daimler-Personal, im Metalltarif erledigt wurden. Wie die Löhne bei Dienstleistern aussehen ist hinreichend bekannt.

Eine Politik, welche an dieser Stelle ansetzen möchte stellt somit eine direkte Bedrohung für die Profitinteressen der Arbeitgeber dar. Nicht die Innovationskraft und Wettbewerbs-

fähigkeit der deutschen Industrie ist in Gefahr, sondern die Gewinne der Großaktionäre. Deshalb beginnen die Arbeitgeberverbände schon heute den Wahlkampf und drohen mit dem Untergang des Abendlandes, falls eine solche Politik sich durchsetzt. Eine solche Drohung kennen wir. Sie steht vor jeder Metalltarifrunde im Raum. Und die Gewinne sprudelten und sprudelten, von Lohnverhandlung zu Lohnverhandlung...

Stefan Rumpf
Betriebsrat
Tel. 6 12 55



Zukunft für die Schmiede

In den letzten Monaten haben die Sorgen der Schmiede-Beschäftigten in Untertürkheim um ihren Arbeitsplatz immer mehr zugenommen. Die Führungskräfte tun ihr Übriges dazu. Manche haben schon das Hohelied des Untergangs angestimmt. Da hilft es dann auch wenig, wenn D. Zetsche, wie in der letzten Betriebsversammlung geschehen zusichert, dass sich die Untertürkheimer Beschäftigten keine Sorgen machen müssen. Da hat bestimmt niemand aus der Schmiede applaudiert.

Trotzdem stellt sich die ernste Frage, sind die momentan erkennbaren Fakten der tatsächliche Ausverkauf der Schmiede oder doch nur ein Machtpoker der PTU-Centerleitung und Untertürkheimer Werkleitung? Hat die Werkleitung ein ernsthaftes Interesse daran die Arbeitsplätze, und vor allem die Fachkompetenz, in und um die Schmiede herum zu erhalten?

Im Mai letztes Jahr hat die PTU-Centerleitung dem Betriebsrat das erste Mal dargestellt, welche Pressen nacheinander in den nächsten Jahren abgestellt werden, weil die Produktion entweder technologisch oder aus Unternehmersicht nicht mehr notwendig ist. Damals schon haben wir Ideen vermisst, welche Produkte die Firma stattdessen in der Schmiede produzieren möchte. Zu dieser Frage schwieg Herr Keicher lange und ausdauernd.

Andererseits sehen die Kolleginnen und Kollegen in der Schmiede Tag für Tag, dass Pressen nur mit halber Stückzahl arbeiten, wochenlang still stehen oder ganz abgeschaltet werden. Das in der Dreherei stetig die Aufträge zurückgehen. Das im Gesenkbau die Arbeit weniger wird, auch weil in der Vergangenheit viel fremd vergeben wurde. Und momentan, ganz aktuell, werden für 18 Pressenführer neue Arbeitsplätze gesucht. Das alles drückt sehr auf die Moral in den Produktionshallen der Schmiede.

Was in der Produktion passiert hat natürlich auch Auswirkungen auf die indirekten Bereiche. Auch da gibt es Führungskräfte, die nicht für Personal und Arbeit streiten, sondern im Sog der Pressenabschaltungen die schlechende Reduzierung von Beschäftigung geschehen lassen.

Die Schmiede-Instandhaltung ist dafür ein Beispiel. Die letzten Jahre war die Instandhaltung insbesondere damit beschäftigt die Produktion am Laufen zu halten. Dafür war sie auch gut genug. Für geplante Revisionen, die an einer Schmiedepresse oft mehrere Wochen dauert, hatten die Kollegen keine Zeit und auch kein Personal. Mit ein Grund, warum die Instandhaltungsleitung ohne Zögern die Gewerke an Fremdfirmen vergeben hat. Ganz nebenbei wurde die Instandhaltung trotzdem regelmäßig dazu gerufen, weil die Fremdfirmen die Pressen nicht immer zum Laufen gebracht haben. Ganz nebenbei geht es dabei auch noch um Verstöße gegen das Werkvertrags-Gesetz.

Die Personalsituation wurde, ganz nebenbei, weiter verschärft, indem altersbedingte Abgänge entweder gar nicht oder nur sehr zögerlich wiederbesetzt wurden. Dieses Jahr gehen drei Kollegen, die nächsten drei Jahre werden voraussichtlich nochmal ca. 10 Kollegen gehen. Geplant ist aber keine Wiederbesetzung.

Dabei wäre jetzt eine gute Zeit, mit einer vorausschauenden Personalplanung, also jungen, gut ausgebildeten neuen Kollegen, auch Revisionen wieder von der Daimler-Instandhaltung machen zu lassen. Da weiß man wenigstens, was man hat!

Für die Schmiede braucht es jetzt eine Ansage des Unternehmens, für eine positive Zukunfts-Perspektive. Die vermissen nicht nur die Kolleginnen und Kollegen, die vermisst auch der Betriebsrat.

Wir haben immer wieder gefordert, über zukünftige Produkte zu sprechen, die auf der Fläche der heutigen Schmiede produziert werden können. Insbesondere der Planungschef hat allerdings versucht jede Diskussion im Keim zu ersticken. Trotzdem haben wir in die letzte Betriebsvereinbarung rein formuliert, dass mit dem Betriebsrat über die Zukunftsperspektive der Schmiede gesprochen werden muss.

Wir erwarten nun, dass diese Gespräche sehr schnell beginnen.

Daniel Mauch
IGM-Vertrauensmann
Instandhaltung
Schmiede

Roland Schäfer
IGM-Betriebsrat



Im Gespräch mit Andrea Nahles

Arbeitsministerin besucht die IG Metall Fraktion

Zur Einführung des neuen Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes im April besuchte die Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles die IG Metall Betriebsratsfraktion. Frau Nahles wollte sich bei dieser Gelegenheit einen Einblick in die betriebliche Praxis der Leiharbeit holen und die Einschätzungen und Erwartungen der Betriebsräte vor Ort diskutieren.



IMPRESSUM

Herausgeber: IG Metall Stuttgart

Verantwortlich:
Uwe Meinhardt,

1. Bevollmächtigter IG Metall Stuttgart;
Theodor-Heuss-Str. 2, 70174 Stuttgart,
E-Mail: rebekka.henschel@igmetall.de
Internet: www.stuttgart.igm.de
www.daimler.igm.de

Redaktion:

Rebekka Henschel (IGM), Tel. 0711-1 62 78-32;
Udo Bangert Tel. 2 16 34
Andreas Jahn Tel. 2 43 59
Monika Müller-Bertrand Tel. 6 25 22
Roland Schäfer Tel. 6 14 74
Stefan Rumpf Tel. 6 12 55
André Kaufmann (IGM), Tel. 0711-1 62 78 22.

Gestaltung: SZ Mediengestaltung, Nagold

Druck: Henkel Druckerei, Stuttgart-Weilimdorf

Bildquellen: S. 1 ©pholidito - Fotolia, ©Bjoern Wylezich; S. 9 ©M. Schuppich - Fotolia, ©Pixelspieler - Fotolia; S. 10 ©Cevahir; S. 12 ©Pixelot - Fotolia

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Montag, 22. Mai 2017

Abdruck von Artikeln, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung der IG Metall Stuttgart



Für Beschäftigte im Daimler-Konzern Kunsterlebnis

„Die Wilhelma: Landhaus – Refugium – Besuchermagnet“

Im September 1846 feierten der württembergische Kronprinz Karl und die Großfürstin Olga von Russland ihre Hochzeit im neu erbauten Schloss Wilhelma. Neben dem Maurischen Landhaus ließ der Vater des Kronprinzen, König Wilhelm I. von Württemberg, nach dem die Anlage benannt ist, von seinem Architekten Karl Ludwig von Zanth die Anlage sukzessiv erweitern; u. a. um den Inneren Garten mit seinem hippodromförmigen Laubengang. Ihre Bedeutung gewinnt die Wilhelma vor allem durch ihren exotisch-maurischen Stil: Gebäude und Innenausstattung wurden nach orientalischen Vorbildern gestaltet. So konnte sich der König imaginär in den Orient versetzen, sich sinnlichen Genüssen hingeben und seinem Bedürfnis nach Privatheit nachkommen – war doch die Wilhelma später sein exklusives Refugium. Erst nach seinem Tod 1864 wurde die Anlage der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit 1918 befindet sich die Wilhelma in Staatsbesitz. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg hat man mit dem Wiederaufbau den Entschluss gefasst, auch Tiere in der Wilhel-

ma zu zeigen. So entstand Deutschlands einziger Zoologisch-Botanischer Garten. Heute ist das einstige königliche Refugium einer der größten Besuchermagnete der Landeshauptstadt. – Bei diesem Rundgang steht die historische Schlossanlage im Mittelpunkt!



Wilhelma, Blick zum Festsaalbau, um 1900, Postkarte, Privatbesitz

Termin:	Donnerstag, 11.05.2017
Treffpunkt:	16:00 Uhr, Wilhelma, Kassenpavillon
Führung:	Michael Wenger
Kosten:	19,00 Euro (10 bis 15 Teilnehmer) 17,00 Euro (ab 16 Teilnehmer)

Bitte melden Sie sich bis spätestens eine Woche vor der Führung per E-Mail an: Julia.Massek@Daimler.com oder Isa.Pscheidl@Daimler.com | Aktuelle Informationen zum Kunsterlebnis finden Sie auch im Mitarbeiterportal unter dem Portalcode: @Kunsterlebnis.

Fachkräfte für Metalltechnik statt Industriemechaniker

Unternehmen will zweijährige Ausbildungsgänge ausweiten

Das Unternehmen plant für den Einstelljahrgang 2018 die Anzahl der Ausbildungsplätze im Beruf Industriemechaniker von 48 auf 24 zu reduzieren. Im Gegenzug sollen 23 Fachkräfte für Metalltechnik ausgebildet werden.

Hierbei handelt es sich um den Nachfolgeberuf des früheren Teilezurichters - also eine zweijährige Berufsausbildung. Faktisch wird somit der dreijährige Industriemechaniker durch einen zweijährigen Beruf verdrängt.

Das Unternehmen begründet diese Veränderung mit dem steigenden Personalbedarf in den Montagen. Industriemechaniker wären hierfür „überqualifiziert“. Außerdem, so die Ausbildungsleitung, wolle man insbesondere Hauptschülern, eine bessere Chance auf einen Ausbildungsplatz beim Daimler geben.

Der Bildungsausschuss des Betriebsrates lehnt die zweijährige Berufsausbildung ab. Zur Sicherstellung der Ausbildungsqualität ist eine dreijährige Berufsausbildung zwingend erforderlich. Insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung und des Transformationsprozesses zur E-Mobilität ist es wichtig, dass junge Menschen eine fundierte und umfassende Ausbildung erhalten. Deshalb fordern wir als Betriebsrat weiterhin die dreijährige Berufsausbildung.

Die Festlegung, welche Berufe ausgebildet werden, führt das Unternehmen in Eigenregie durch. Der Betriebsrat hat an dieser Stelle nur Beratungsrechte, kann also die Entscheidung des Unternehmens nicht verhindern. Die Mitglieder des Bildungsausschusses haben bei der Beratung mit der Ausbildungsleitung eine Reihe von Alternativen vor-

geschlagen. Diese Vorschläge wurden von der Ausbildungsleitung jedoch ohne Begründung abgelehnt. Es geht der Ausbildungsleitung offenbar nur darum, mit aller Gewalt die zweijährige Ausbildung durchzusetzen. Von „ergebnisoffenen Gesprächen“ war nichts zu spüren.

Stefan Rumpf
Betriebsrat
Tel. 6 12 55



2 Prozent mehr Geld für die Beschäftigten

Seit 1. April 2017 gibt es 2 Prozent mehr Geld für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie. Und das ganz ohne Kundgebungen, Warnstreiks oder Streik?

Klingt wie ein Aprilscherz. Ist aber keiner. Es ist die zweite Stufe des Ergebnisses der Tarifrunde 2016.

Das haben wir als IG Metall Mitglieder gemeinsam erfolgreich durchgesetzt. Wir möchten euch für euer Engagement nochmals Danken!

